

Sonntagsevangelium: Mk 10,17–30

In jener Zeit ¹⁷lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?

¹⁸Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. ¹⁹Du kennst doch die Gebote:

Du sollst nicht töten,
du sollst nicht die Ehe brechen,
du sollst nicht stehlen,
du sollst nicht falsch aussagen,
du sollst keinen Raub begehen;
ehre deinen Vater und deine Mutter!

²⁰Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. ²¹Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!

²²Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

²³Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

²⁴Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! ²⁵Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

²⁶Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?

²⁷Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

²⁸Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

²⁹Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, ³⁰wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser und Brüder, Schwestern und Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.



Gedanken zum Sonntagsevangelium

Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Wie kann ich mir den Himmel verdienen? In einer kapitalistisch geprägten Welt ist das eine berechnete und logische Frage, schließlich gibt es alles zu kaufen. Letztlich ist es doch nur eine Frage des Preises. Da muss es doch auch einen Preis beziehungsweise eine mehr oder weniger käufliche Eintrittskarte für den Himmel geben.

In einem kurzen Spot im Internet (https://www.youtube.com/watch?v=N_FtHnGZIW8) ist es eine 6000-Punkte-Karte, die den Zugang zum Himmel regelt. Doch egal was der Verstorbene beim Einstellungsgespräch auch angibt oder benennt, was er alles gemacht und geleistet hat, es reicht nicht.

Die gleiche Erfahrung hat auch der reiche Jüngling des Evangeliums gemacht. Er hat sich an alle Gebote von Jugend an gehalten, und doch reicht es nicht. Gegenüber seinen Jüngern kommentiert Jesus, dass eher ein Kamel durch das Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in den Himmel kommt. Auf ihr darauffolgendes Entsetzen fügt er an, dass für Gott nichts unmöglich ist, selbst das, was uns Menschen unmöglich zu sein scheint. Wir meinen, etwas vorweisen zu müssen; und wenn wir es vorweisen können, bekommen wir den Lohn, verdienen wir den Zugang zum Himmel.

Dabei vergessen wir jedoch ganz, dass uns nicht alles gelungen ist und gut war. Das gilt selbst für das, was wir vorzuweisen meinen. Beim Abwiegen aller Taten, der getanen und der unterlassenen, wird es nie ausreichen, selbst wenn unsere Hände – bildlich gesprochen – randvoll sind mit Verdiensten, mit guten Taten. Nicht die vollen Hände zählen, denn nur die leeren können etwas empfangen. Wenn wir scheinbar nichts vorzuweisen haben, weil wir alles verschenkt, alles weitergegeben haben, was Gott uns geschenkt hat, wenn unsere Hände buchstäblich leer sind, dann kann Gott unsere leeren Hände füllen.

Im genannten Internet-Spot erfährt der Verstorbene am Ende, dass man die 6000-Punkte-Karte, die den Zugang zum Himmel bedeutet, nicht verdienen kann, sondern nur geschenkt bekommt. Den Zugang zum Himmel werden wir uns nie verdienen, ewiges Leben gibt es nicht zu kaufen. Wir bekommen es nur geschenkt. Das ist die Botschaft des Spots und auch des Evangeliums.

Gott schenkt uns das für Menschen Unmögliche, das ewige Leben, weil er uns liebt, und nicht, weil wir es verdienen. Das heißt in letzter Konsequenz, sich nicht an materielle Mittel zu klammern wie der Jüngling, der sich nicht in der Lage sah, seinen ganzen Reichtum zu verkaufen und Jesus nachzufolgen.

Es gilt vielmehr, die Liebe zu leben und da zu helfen, wo wir helfen können mit dem, was wir zu geben in der Lage sind. Dabei zählen nicht nur die materiellen Mittel, sondern vielmehr auch unsere individuellen Fähigkeiten und Stärken, mit denen das Zusammenleben aller bereichert werden kann. Wir haben diese ganz unterschiedlichen Begabungen dafür von Gott geschenkt bekommen, um sie für andere einzusetzen und zu verschenken.

Wenn wir diese individuellen Fähigkeiten und Stärken so nutzen, ist das letztlich gelebte Nächstenliebe, Nachfolge Jesu, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung den Zugang zum ewigen Leben schon geschenkt hat.

Doch sind wir bereit, uns von Gott beschenken zu lassen, oder wollen wir lieber alles selber machen und das Erreichte behalten, statt es zu verschenken?

Wenn dich Jesus ruft
bei deinem Namen
dann kannst du nicht bleiben
wo du bist

Wenn dich Jesus anschaut
Aug in Aug
dann kannst du nicht bleiben
wie du bist

Wenn du Jesus triffst
wenn dich sein Wort trifft
dann kannst du nicht so tun
als wäre es nichts

Denn
dann stehst du vor Gott
und er stellt dich vor die Entscheidung:
Willst du mir nachfolgen?

Dann musst du vielleicht
dein Leben ganz anders leben
dann wird vielleicht ganz anderes wichtig
als bisher

Nimm die Einladung an:
Lass dich anschauen von ihm
lass dich anrühren von ihm

Und dann geh
und folge ihm nach

Helene Renner

